

STADTMENSCHEN

Zusammengestellt von Andreas Krüger (Tel. 0211-8382-2384)



Beim General-Corps-Appell wurde die Venetia in die Obhut der Prinzen-garde Blau-Weiss übergeben. Foto: Jürgen Markus

Blau-Weiss nimmt Venetia in ihre Obhut

Ab sofort ist die Prinzen-garde Blau-Weiss für das Wohl und Wehe von **Yvonne Stegel** verantwortlich. Zumindest wenn sie in ihrem Job als **Venetia Yvonne** durch die Säle der Landeshauptstadt tourt. Im Rahmen des General-Corps-Appell nahm die Prinzen-garde Blau-Weiss im Rheingoldsaal der Rheinterrasse die designierte Venetia offiziell in ihre Obhut. Auf Befehl von Kommandeur **Philipp Meseck** zogen die Gardisten ihre Degen und beschriften damit in bester Musketier-Manier nicht nur die künftige Karnevalsprinzessin, sondern auch **Carsten Gossmann**, den Prinzen an ihrer Seite. Beide waren zuvor mit den typischen Insignien, wie Dreispitz, Käppi, Schärpe und Mantel, ausstaffiert worden. Yvonne Stegel dankte für die herzliche Auf-

nahme: „Ich freue mich auf eine tolle Zeit mit euch!“ Carsten Gossmann fühlte sich ebenfalls in Obhut genommen: „Ich weiß es sehr zu schätzen, dass mich auch die Prinzen-garde Blau-Weiss schützen wird.“ Für **Präsident Thomas Adam** beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Session: „Ich bin sicher, dass wir mit unserer neuen Venetia und unserem neuen Prinzen sehr viel Spaß im Karneval haben werden.“ Zum Auftakt der Veranstaltung hatte der neue General à la Suite, **Peter Seidel**, zum Sektempfang gebeten. Denn der französische Generalkonsul **Vincent Xavier Joseph Muller** und die Venetia der vergangenen Session, **Alina Kappmeier**, wurden zu neuen Ehrenmitgliedern der Prinzen-garde ernannt.



Carsten Gossmann, Erich Ströbel, Michael Gerhold und Moderator Stefan Kleinehr. Foto: Andreas Krüger

Helau und Alaaf beim Sessionsvorspiel

Helau und Alaaf schallte es beim Sessionsvorspiel des AVDK durch den Henkel-Saal. Denn kein geringer als **Michael Gerhold**, designerter Karnevalsprinz aus Köln und seine „Jungfrau“ **Emma** alias **Erich Ströbel** standen mit der Nipperer Bürgerwehr auf der Bühne. Doch so ganz kampfflos wollte Düsseldorf designerter **Prinz Carsten Gossmann** die Bühne dann doch nicht hergeben und gesellte sich zum Schunkeln zu den beiden Kollegen aus der Nachbarstadt. „Ich freue mich schon auf die kommenden Monate. Das wird bestimmt super Klasse.“ „Wir waren ja schon oft in Düsseldorf, aber das ist nun mein letzter Abend, den ich in den kommenden Monaten gemeinsam mit meinem Corps verbringen kann“, meinte der

Kölner Kollege. Und das in unserer Stadt! „Wir nehmen uns halt gerne gegenseitig mit einem Augenzwinkern auf die Schippe. Aber das gehört dazu, sonst wäre es ja langweilig“, meinte der Prinz im schönsten Kölner Platt. Doch da gab es ja zum Glück noch Moderator **Stefan Kleinehr**, der das „Gebabbel“ in Hochdeutsch übersetzte. Weit über 400 Auftritte stehen bei ihm in der Session auf dem Programm. „Das ist positiver Stress. Deshalb geht das alles und macht uns keine Probleme.“ Auf den Bauern mussten die Jecken allerdings verzichten. Der erholt sich gerade im Urlaub von dem, was da noch kommt. Im richtigen Leben ist Gerhold übrigens Event-Manager. **Bernd Stelter** gehört unter anderen zu seinen Künstlern.



Hannelore Röder hofft, dass ihre Tiffany ein langes, gesundes Leben vor sich hat. Sie kam zur Tiersegnung in die Andreas-Kirche. Foto: Sergej Lepke

Hunde erhalten den Segen der Kirche

Tierbesitzer strömen mit ihren Vierbeinern in die Andreas-Kirche. Sie hoffen auf Gesundheit für ihre Lieben.

Von Julia Nimführ

Andächtige Ruhe herrscht in der Andreas-Kirche, während Orgelmusik erklingt. Unter den Kirchenbänken sitzen und liegen vor allem Hunde, hecheln leise, manche zittern vor Aufregung oder kuscheln sich eng an ihre Besitzer. Nur manchmal ist das eine oder andere Bellen zu hören. Gestern durften die Vierbeiner ausnahmsweise in die Andreas-Kirche, die Worte und die Musik gelten bei der Tiersegnung ganz ihnen. Ihre Besitzer genießen diese Möglichkeit – verbinden teils auch Hoffnungen damit.

Große und kleine Hunde, alle möglichen Rassen, aber auch ein Kuscheltier, verteilen sich in dem Gotteshaus. Sie vertragen sich meist gut, be-

schnuppern sich, vor der Kirche spielen sie teils noch miteinander. Doch als die Segnung beginnt, der Pfarrer später durch die Reihen geht und sie mit Weihwasser bespritzt, beruhigen sie sich, blicken gespannt um sich.

Besitzer freuen sich, dass ihre Vierbeiner in die Kirche dürfen

„Letztes Jahr habe ich mir den Gottesdienst erst einmal nur angesehen, ganz ohne Hund“, sagt Hannelore Röder. Mit ihrer Tiffany ist sie dieses Jahr jetzt zum ersten Mal da – zumindest in der Andreas-Kirche. Sie kennt Tier-Segnungen bereits aus anderen Städten und freut sich, dass die Vierbeiner auch einmal in das Gotteshaus dürfen. „Warum sollen nur Menschen eine Segnung erhalten?“, findet sie.

Die Atmosphäre in der Kirche gefällt ihr sehr gut. „Und tief im Innersten habe ich auch die Hoffnung, dass Tiffany damit ein langes, gesundes und schönes Leben beschert werden könnte.“ Der etwa fünfjährige Hund kommt aus der Tierrettung, er soll es künftig besser haben.

Auch Helga Schoormann hat einen kleinen Funken Hoffnung für ihre Zora. Das neun Jahre alte Tier hat den grauen Star, ist erblindet und dazu noch zuckerkrank. „Ich habe aus der Zeitung von der Segnung erfahren und finde die Idee sehr gut. Ich bin selbst ein gläubiger Mensch und wollte es einmal ausprobieren. Natürlich erwarte ich jetzt nicht, dass Zora nachher wieder sehen kann. Aber die Hoffnung stirbt schließlich zuletzt – und

es tut einfach gut, hier zu sein“, sagt sie.

Ein wenig Hoffnung haben auch Barbara Wegener und Tanja Zech. Die Nachbarinnen sind befreundet – ebenso wie ihre Hunde. Die Vierbeiner sind alle schon etwas älter und teils nicht mehr so fit. „Mein Beagle Lotta ist schon 13 Jahre alt – und sie soll natürlich noch viele gute Jahre vor sich haben“, sagt Tanja Zech. Sie würde sich freuen, wenn die Segnung dabei hilft. „Zudem kennen wir den Pfarrer, das macht die Veranstaltung noch mal zu etwas Besonderem für uns.“

Extra aus Kaarst für die Segnung angereist

Extra aus Kaarst sind die beiden Freundinnen daher dafür angereist. Wie es in der Kirche konkret ablaufen wird, davon

wollten sie sich überraschen lassen.

Andrea Kürten hingegen weiß genau, was sie erwartet. Sie genießt es, mit ihren Vierbeinern dabei zu sein, für sie hat der Termin schon Tradition: Seit vielen Jahren kommt sie mit ihren Hunden. „Es ist sehr nett gemacht und ein gutes Gefühl, dass es einmal direkt um sie geht“, sagt sie. „Tiere sind Geschöpfe Gottes, sie haben mit Sicherheit auch eine Seele.“

Es ist über die Jahre hinweg bereits der vierte Cockerspaniel, den sie mitnehmen kann. Gerade einmal zehn Monate ist Charlie alt – er wird wohl noch häufiger mitkommen. Ebenfalls zu sehen war übrigens auch Dirk Elbers mit seinem schwarzen Mops Miss Marple. „Eine schöne Idee“, findet er.

Köln und Düsseldorf sind in Sachen Humor gleich auf

Unentschieden beim City Battle um die gewitztere Stadt. Sechs junge Comedians traten in den Rudas Studios an.

Von Julia Nimführ

Katharina Schmidt heizte beim ersten Comedy City Battle in Düsseldorf die Stimmung am meisten an. Mit ihren Geschichten und Sprüchen rund ums Single-Dasein der Frau über 30 hatte sie das Publikum schnell für sich gewonnen, das mit Trillerpfeifen bewaffnet ordentlich Lärm machte. Sie gehörte bei dem Wettbewerb in den Rudas Studios zur Mannschaft Düsseldorfs. Drei Comedians der Region traten dort gegen drei Kölner an – es ging unentschieden aus.

Mit dem Format tourt der Moderator Alex Profant durch Deutschland, lädt meist junge Stand-up-Comedians auf die Bühne, verteilt als Stimmungsmacher Trillerpfeifen und Gummibärchen in Bremen, Hamburg, München, Dortmund und jetzt Düsseldorf. An dem Abend wird dann zunächst ausgelost, welcher Kleinkünstler sich mit wem messen muss. Die Comedians präsentieren anschließend hintereinander ihr Programm.

Die Zuschauer werden zur Jury, sie entscheiden mit ihrem Lärm-Pegel, mit Pfiffen, Trampeln und Klatschen, wer von den beiden Wettkämpfern in ihrer Gunst vorne liegt. Nach drei Runden steht dann fest, welche Stadt gewonnen hat – oder es gibt ein Unentschieden.

In Düsseldorf hatte Katharina Schmidt als einzige Frau und einzige direkte Düsseldorferin im Wettbewerb beste Karten – und besonders das weibliche Publikum hinter sich. Sie setzte sich gegen Jan Preuß durch. Für Düsseldorf trat noch Fabian Hintzen gegen David Kebe an – und verlor. Gleich gut standen am Ende Tim Perkovic – der bereits bei anderen Comedy Battles für Dortmund angetreten ist – und Falk Schug aus Köln da.

Duell um die skurrilsten Geschichten aus dem Alltag

Ein Duell um die Städte selbst wurde allerdings nicht daraus. Vereinzelt freche Sprüche zur Hassliebe zwischen Köln und Düsseldorf konnten sich die



Beim Comedy City Battle traten Düsseldorfer gegen Kölner Comedians an. Foto: Sergej Lepke

Comedians beim Griff zum Mikro teils nicht verkneifen, doch dann legten sie mit ihrem jeweiligen Programm los, mit eigenen Geschichten und Witzen, erzählten vom Leben als Student und dem Leben danach, vom Einkaufen, von Sex und von Politik, vom Playboy, vom Schlussmachen per What-

sapp oder von Erlebnissen in der Bahn.

Nächstes Comedy City Battle am 16. Dezember gegen Berlin

Das nächste Duell steht in wenigen Wochen an, hier messen sich die Vertreter der Stadt Düsseldorf mit Comedians aus Berlin. Am 16. Dezember gegen

20.30 Uhr treffen die Teams in den Rudas Studios am Zollhof 11 aufeinander. Laut Profant wird die Konkurrenz besonders schwer zu knacken sein. Wer diesmal auf der Bühne dabei sein wird, verrät er aber noch nicht.

Nähere Informationen unter: www.comedycitybattle.com